

«Zügeltermin» für bedrohte Kreuzkröten

Das Amphibienreservat «Kiesgruben Neuhaus-Bälisteig» in Eschenz wurde durch Kanton Thurgau aufgewertet



Das Amphibienreservat «Kiesgruben Neuhaus-Bälisteig» in Eschenz.

(uok) Das Amphibienreservat «Kiesgruben Neuhaus-Bälisteig» in Eschenz ist von nationaler Bedeutung. In den vergangenen Monaten wurde die Grube «Bälisteig» westlich der Kompostieranlage durch den Kanton Thurgau aufgewertet und weiter renaturiert. Das Ziel: Das neue Biotop soll vor allem Lebensraum für die bedrohte Kreuzkröte werden. Ob die «Umsiedlung» gelingt, sei noch offen.

Unterhalb des Eschenzer Campingplatzes Hüttenberg kommt die stark gefährdete Kreuzkröte vor. In dieser Gegend hat nun der Kanton Thurgau, Besitzerin des Landes, im Rahmen von Vernetzungsprojekten neue Lebensräume für Frösche und Kröten angelegt. Denn Kreuzkröten (*Bufo calamita*) benötigen für die Eiablage unbewachsene, flache Gewässer. «Wir haben die Hoffnung, dass die bedrohte Kreuzkröte ins neue Biotop umzieht, da die alte Grube unterhalb des Campingplatzes, wo sich solche aufhalten, in einiger Zeit langsam wieder mit Aushub gefüllt wird», sagt der zuständige Bauleiter und Naturschützer Guido Leutenegger aus Kreuzlingen. Sonst müsse man die Kröten wohl nachts einfangen und umsiedeln.

60 Prozent der Populationen erloschen

Gemäss den Daten der nationalen Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) in Neuenburg, hat die Kreuzkröte seit etwa Mitte der 1980er Jahre einen Bestandeseinbruch von über sechzig Prozent erlitten. Das bedeutet, dass 60 Prozent der Populationen erloschen sind. Ein wichtiger Grund dafür sei, dass Kiesgruben ein wichtiger Lebensraum für die Kreuzkröte sind. Ideal seien Weiher, die alljährlich austrocknen.

Die bedrohte Kreuzkröte wurde in etwa fünfzehn Standorten im Kanton Thurgau festgestellt. «Wir haben die Amphibien im Auftrag des Thurgauer Raumplanungsamts, Abteilung Natur und Landschaft untersucht», bestätigt Andi Hafner von Kaden und Partner AG in Frauenfeld. Die rund 7000 Quadratmeter grosse ehemalige Kiesgrube «Bälisteig» gibt es seit einigen Dekaden. Die Inventarisierung fand vor einigen Jahren statt. Das Biotop liegt abgelegen neben dem lokalen Kompostplatz.

Mit Schülern illegale Abfalldeponie weggeräumt

Seit 1970 unterrichtete Ruedi Wild an der Realschule Kaltenbach und begann gleichzeitig die nahegelegene, stillgelegte Kiesgrube in ein Amphibienbiotop zu wandeln, indem er mit den Schülern die illegale Abfalldeponie wegräumte. Im Etwiler Riet beringte er Vögel und kam auch bald mit Guido Leutenegger in Kontakt, der früher Präsident vom Schweizerischen Naturschutzbund, Sektion Thurgau war. «Bis heute arbeite ich im Naturschutz mit ihm und den zuständigen Stellen im Kanton Thurgau zusammen», berichtet Wild, der auch Präsident der Naturschutzgruppe Wagenhausen ist.

Das kantonale Raumplanungsamt hat den pensionierten Naturschützer Ruedi Wild kürzlich beauftragt, die Entwicklung der neu gestalteten Grube «Bälisteig» zu beobachten. Ruedi Wild: «Weil ich in den 1980er Jahren das Amphibieninventar von Eschenz bis Stammheim und Diessenhofen erstellte, kenne ich die Entwicklung der Amphibienbestände bestens. Leider hat sich die Kreuzkröte vor rund zwanzig Jahren von der besagten Grube neben der Kompostieranlage verabschiedet, da die Vegetation zu üppig wurde». Kreuzkröten lieben Pionierstandorte, wie sie nach Überschwemmungen von grossen Flüssen (Rhein) entstehen. «Da unsere Flüsse gezähmt wurden, bleiben diesen Pionierlurchen nur noch frisch ausgebagerte Kiesgruben als Ersatzbiotope. Da ich in einer, jetzt auch langsam zuwachsenden Grube, die zirka 400 Meter östlich der Kompostieranlage liegt, letzte Lebenszeichen der Kreuzkröte entdeckte, hat der Kanton sich entschlossen die Grube «Bälisteig» neu zu gestalten, in der Hoffnung, dass die selten gewordenen Kröten den super hergerichteten Laichplatz bald besiedeln», bestätigt Ruedi Wild.

9000 Franken investiert

Guido Leutenegger hat die Bauarbeiten geleitet und koordiniert. «Er macht im Auftrag des Kantons die Bauaufsicht bei Teichbauten für Amphibien und übernimmt Renaturierungsmassnahmen», erklärt Raimund Hipp, Leiter der Abteilung Natur und Landschaft im Amt für Raumplanung in Frauenfeld.

Zurück zum Anfang: Im März und April wurde die grosse Grube gesäubert, mit einem Bagger «eine natürliche Pioniersituation» hergestellt und insgesamt acht neue, miteinander verbundene Tümpel angelegt. In der Grubenmitte befindet sich der grössere Hauptweiher. Es sieht aus wie eine Baustelle. «Das entspricht genau dem Bild, das wir brauchen. Von diesen Massnahmen soll die Kreuzkröte profitieren, aber auch der Wasserfrosch (*Rana esculenta*), die Erdkröte (*Bufo bufo*) und zahlreiche andere Lebewesen», sagt Leutenegger. Das Naturreservat «Bälisteig» ist nun wieder stark gelichtet und gleicht einer Sand- und Steinwüste. Solche Standorte gebe es nur noch sehr selten. Guido Leutenegger: «Hätten wir die Rodungsarbeiten nicht gemacht, wäre die Grube bald wieder verbuscht und die bedrohten Amphibien hätten dann keinen Lebensraum mehr.» Für die seit März durchgeführten Arbeiten, hat das zuständige Amt für Raumplanung rund 9000 Franken investiert.

Vielleicht tauchen im neuen Amphibienreservat «Bälisteig» auch noch Geburtshelferkröten («Glögglifrosch») auf, die leider auch verschwunden sind. Umweltschützer Ruedi Wild: «Wenn die Nächte in nächster Zeit wärmer werden, versuche ich, den nachtaktiven, scheuen Tieren auf die Spur zu kommen».